

— 85 —

Dann betete sie noch ein paar Vaterunser und ging, die Tränen trocknend, von dannen.

Es war die alte Marianne gewesen, die treue Magd auf Mühlstein. Die Büirin, die Mutter der Toten, hatte ihr die Blumen ins Körble gegeben, und sie hatte sie durch den Wald heruntergetragen und in Tränen aufs Grab „des toten Edelfräulez“ gepflanzt. —

Die Wellen der Liebe schlagen in der Regel jedes Jahr schwächer an unsere Gräber. „Versunken und vergessen“ lautet nicht bloß des Sängers Fluch, sondern unser aller Loos.

Das Grab der Magdalene „unter den Eichen“ ward nicht so schnell vergessen. Im Herbst kam die Marianne wieder und pflanzte Aftern unter das Kreuz, und am Allerheiligen-Nachmittag kamen der Vogt und die Mutter und beteten und weinten und grämten sich über das zu Tode gequälte Maidele.

So kamen die drei, solange sie lebten. Der Ulrich kam nicht einmal am ersten Allerseelestag. Er hatte keine Liebe erfahren und war auch keine schuldig, und Reue fühlte er sicher nicht lange. Schon am folgenden 26. April 1785, also kaum einige Wochen nach dem Tode der Magdalene, hatte er als dritte Büirin des Bollmer-Jörgen Tochter aus dem Oberentersbach auf den Hermeshof geführt. So meldet das Ehebuch in Zell und läßt tief blicken in Ulrichs Seele.

Das dritte Weib war ihm holder. Er ward Vater vieler Kinder. Die Buben des Hermesburen waren intelligente Burschen. Da nur der Jüngste den Hof bekommen konnte, blieb den andern wie herkömmlich nur übrig, als Knechte zu dienen, bis ein Zufall sie auf einen Hof, dessen Geschlecht im Mannesstamm erlosch, bringen könnte. Das war den zwei Ältesten zu wenig. Sie gingen lieber in die neugegründete Steingutfabrik nach Zell und wurden „Porzellanmacher“ und tüchtige, fleißige Arbeiter.

Als der alte Ulrich Fast 1816, 84 Jahre alt, starb und jeder seiner Buben ein hübsches Stück Geld bekam, grün-